

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat Elmar Podgorschek**

am

20. März 2019 10:00 Uhr

Themen:

**Weltwassertag 2019: „Die Donau schützen – nützen – leben“**

**125 Jahre Hydrographischer Dienst**

**Neptun WasserpreisGEMEINDE: OÖ Landessieger**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

DI Thomas Kibler, Leiter der Abt. Wasserwirtschaft/Land OÖ

DI Gerald Lindner, Leiter des Hydrographischen Dienstes Oberösterreich

Mag. Felix Weingraber, Leiter Hochwasserschutz der Abt. Wasserwirtschaft/Land OÖ

Mag. Dr. Florian Kolmhofer, Leiter der Beratungsstelle Oö. Wasser/Land OÖ

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

---

## Der Weltwassertag am 22. März

---

Der Weltwassertag - ein Tag, an dem jedes Jahr besonders auf die Bedeutung des Wassers, den Schutz der Wasservorkommen und deren nachhaltige Nutzung aufmerksam gemacht wird.

Der **Weltwasserstag 2019** steht unter dem Motto "**Leaving No One Behind (Human Rights And Refugees)**", frei übersetzt "**Recht auf Wasser (vergiss niemanden!)**". Das bedeutet, Wasser für alle als Lebensrecht zu ermöglichen. Zugegeben, ein großes, globales Ziel - aber in Oberösterreich? Wo Wasserreichtum und flächendeckende Wasserversorgung und Abwasserentsorgung selbstverständlich sind?

*„Auch wir haben darüber nachzudenken. Hat uns nicht die Trockenheit 2018 - zumindest in einigen Regionen - Grenzen bei der Wasserversorgung aufgezeigt? Wie können wir die Funktion unserer Infrastruktur für Wasser und Abwasser auch zukünftig aufrechterhalten - bei leistbaren Gebühren? Eines ist sicher: Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Oberösterreich ist ausgezeichnet, aber nicht selbstverständlich!“,* so Wasser-Landesrat Elmar Podgorschek.



Für unsere **alljährliche Veranstaltung zum Weltwassertag** haben wir jedoch ein anderes Thema gewählt: Die Donau schützen – nützen – leben. Und doch passt es zum Motto "Niemanden zurücklassen".

**Wir betrachten die Donau aus Sicht derer, die sie schützen, und jener, die sie nützen, und auch aus der Sicht aller, die an und mit ihr leben.**

### **DIE DONAU NÜTZEN – SCHÜTZEN - LEBEN**

Anlässlich des Weltwassertages 2019 lädt das Land OÖ, Abteilung Wasserwirtschaft, am 22. März 2019 zu einer Tagung ins Lentos Kunstmuseum und zu einer Exkursion zum Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering sowie den dort umgesetzten ökologischen Verbesserungsmaßnahmen ein. Vielfältige Schwerpunkte rund um die Donau, die die Wasserwirtschaft das ganze Jahr über beschäftigen, werden am Welttag des Wassers präsentiert:

## Historische Hochwässer und Warndienst

*„Der Hydrographische Dienst Oberösterreich beleuchtet vergangene Hochwasserereignisse der Donau und stellt diese in Relation zueinander. Ein Rückblick auf die jüngsten Katastrophenereignisse soll diverse Fragen zum Systemverständnis Hochwasser aufklären und den Umgang mit zukünftigen Ereignissen verbessern“,* so Landesrat Podgorschek.

Extreme Naturereignisse wie Trockenperioden und Hochwasser haben bereits 1894 zur Gründung der Hydrographischen Dienste geführt. Die Beschreibung von Naturzusammenhängen und das Erkennen und Bewerten der daraus entstehenden, wasserbedingten Gefahren ist bis heute ein Schwerpunkt der Hydrographie Österreichs. Die Entwicklung des Hochwasserwarndienstes von k.k. (Monarchie) bis www (Internet) zeigt auf beeindruckende Weise die Möglichkeiten und Grenzen von vergangener und zukünftiger Hochwasserwarnung.



Linz Donau Hochwasser 2013, Quelle: LPD OÖ



Linz Donau Hochwasser 1954, Quelle: Land OÖ

## Nicht OB sondern WANN – das nächste Hochwasser kommt bestimmt

Die Donau gab dem Donautal seine Form. Sie übte als Verkehrsweg, Handelszentrum, Energielieferant, Nahrungsquelle, Wasserversorgung und Wasserentsorgung eine große Anziehungskraft auf die Menschen aus. Viele Siedlungen sind daher in historischer Zeit am Strom entstanden.

*„Das Leben am Strom bietet aber nicht nur Vorteile. Hochwässer stellen vielfach dramatische Einschnitte in die Lebensverhältnisse der Betroffenen dar. Derzeit wird der **Schutzbedarf entlang der oberösterreichischen Donau** ermittelt. Daher sind Land und Bund im kommenden Jahr bemüht, Finanzmittel für die Fortführung von Planungen und den weiteren Ausbau*

*des Hochwasserschutzes abzusichern. Hochwasserschutzanlagen müssen so errichtet werden, dass sie keine negativen Auswirkungen auf Dritte haben“*, erklärt Landesrat Podgorschek.

## **Hochwasserschutzanlagen an der Donau**

Studien, generelle wasserwirtschaftlichen Planungen, Abflussuntersuchungen und Gefahrenzonenpläne an der Donau werden im Auftrag des Landes von der Gruppe Hochwasserschutz erstellt. Ebenso werden im Regelfall Hochwasserschutzprojekte an der Donau von der Förderung bis zur Umsetzung begleitet. Die Förderung erfolgt durch Bund und Land, die Umsetzung durch Gemeinden, Verbände oder große Unternehmen.

Derzeit folgende Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt: HWS Eferdinger Becken; St. Georgener Bucht; Donaudörfer Enns-Enghagen; Saxen – Grein - St.Nikola.

Geplant wird derzeit an Hochwasserschutzmaßnahmen im Oberen Donautal, im Eferdinger Becken, Linz, Asten, sowie noch nicht geschützte Objekte in St. Margarethen und zwischen Steyregg bis Abwinden. Allein für diese Maßnahmen ist mit einem Investitionsbedarf von 90 Mio. Euro zu rechnen.

Derzeit befindet sich zur Absicherung von Förderungsmitteln für weitere Hochwasserschutzmaßnahmen eine neue Artikel 15a Vereinbarung zwischen Bund und Land in Vorbereitung.

Der **Oö. Notfallplan-Donauhochwasser** regelt die Zusammenarbeit im Katastrophenfall auf Landesebene. Den Gemeinden stehen Fachgrundlagen für die Erstellung ihrer Einsatz- und Alarmpläne für den Hochwasserfall zur Verfügung. An der Verbesserung dieser Fachgrundlagen wird laufend gearbeitet.

Nach jedem Donauhochwasser werden Tonnen von **Feinsediment** mit den ausufernden Wässern an Land gespült und abgelagert. Die Suche nach Lösungsstrategien ist hier noch lange nicht abgeschlossen.

## **Der (wasser-)rechtliche Rahmen für die Donau**

Da die Donau nicht nur durch Österreich fließt sondern auch durch viele andere Länder, ist eine rechtliche Betrachtung nicht nur auf die nationale Gesetzgebung beschränkt. Es sind auch **internationale Regelungen** zu beachten.

Neben spezifisch für den Donaubereich geschaffenen völkerrechtlichen Verträgen, wie dem **Donauschutz-Übereinkommen**, das auch die Grundlage für die **internationale Kommission zum Schutz der Donau** (IKSD/ICPDA) mit Sitz in Wien bildet, gelten selbstverständlich auch die europarechtlichen Richtlinien wie die **EU-Wasserrahmenrichtlinie** und die **EU-Hochwasserrichtlinie**. Die in diesen internationalen Regelwerken festgelegten Vorgaben sind auf nationaler Ebene im Wesentlichen im **Österreichischen Wasserrechtsgesetz** umgesetzt.

Aufbauend auf diesen internationalen Regelungswerken existieren auch besondere Vereinbarungen für die Zusammenarbeit im Katastrophenschutz (AEWS), ein internationales Warn- und Informationssystem sowie Regelungen zur Bewirtschaftung der Donau bis hin zum Hochwasserschutz.

Maßgeblich für die Zusammenarbeit in wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten im Grenzbereich ist der **Regensburger Vertrag**, der die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Deutschland bei der Erfüllung wasserwirtschaftlicher Aufgaben und beim Vollzug der wasserrechtlichen Vorschriften bildet.

Schlussendlich ist – neben anderen Aspekten - noch beachtlich, dass es sich bei der Donau um eine Schifffahrtsstraße handelt und dem zufolge schifffahrtsrechtliche Bestimmungen ebenfalls zur Anwendung kommen.

### **Anlagenaufsicht an der Donau**

Um sicherzustellen, dass die Anlagen so erhalten werden, wie sie genehmigt wurden wird Gewässeraufsicht durchgeführt. Die Gewässeraufsicht an Donaukraftwerken ist zwischen Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, der viaDonau und dem Land OÖ aufgeteilt. Innerhalb des Landes ist die Aufgabengruppe Hochwasserschutz federführend für die Gewässeraufsicht an den Donaukraftwerken und an den Hochwasserschutzanlagen an der Donau tätig.

In wasserrechtlichen Bewilligungs- und Überprüfungsverfahren stehen den zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden die Sachverständigen der Gewässerbezirke Linz und Grieskirchen zur Verfügung.

## **Ökologische Begleitmaßnahmen für den Lebensraum Fließgewässer**

Viele unserer Gewässer wurden durch Querbauwerke und Flussregulierungen nachhaltig verändert. Querbauwerke wie z. B. Kraftwerke unterbinden den natürlichen Wanderweg der Fische in unseren Gewässern. Das kann bis zum Aussterben einzelner Fischarten führen. Deshalb wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts erste, noch sehr einfache **Fischwanderhilfen** errichtet. Moderne Anlagen ermöglichen allen Leit- und Begleitfischarten die Überwindung von Hindernissen in den Gewässern.

Eine erfolgreiche **Gewässersanierung** in stark veränderten Gewässern erfordert aber auch **Renaturierungsmaßnahmen**, um den Lebewesen verloren gegangenen Lebensraum wieder zurück zu geben. Solche Maßnahmen dienen aber nicht nur der ökologischen Verbesserung sondern schaffen auch **wertvolle Naherholungsräume für die Menschen**.

### **Donaukraftwerk und Fischaufstiegshilfe Ottensheim-Wilhering**

Die Teilnehmer/innen an der Exkursion werden von der Verbund Hydro Power GmbH fachkundig durch das Kraftwerk geführt und erleben so direkt die **Wasserkraftnutzung an der Donau**. Ein Wasserkraftwerk verändert trotz seines großen Nutzens zur Erzeugung von erneuerbarer Energie den Lebensraum Donau und stellt eine Barriere für Fische dar. Daher sind ökologische Begleitmaßnahmen erforderlich.

Im zweiten Teil der Exkursion erwartet die Teilnehmer/innen eine Führung entlang der Fischwanderhilfe zur Umgehung des Kraftwerks. Mit 14,2 km Länge ist die **Fischwanderhilfe Ottensheim-Wilhering** die längste in Europa. Sie zählte 2018 zu den fünf besten europäischen Naturschutzprojekten, da sie auch zusätzlichen Ersatzlebensraum für Donaufische darstellt.

Auch zu sehen ist eine Untersuchung der Wirksamkeit dieser Anlage (**Fischzählung**). Dabei werden die Fische in einer Reuse gefangen, vermessen und mit einem Chip ausgestattet, wodurch ihr weiterer Weg automatisch erfasst werden kann.

Ein weiterer Programmpunkt ist die Besichtigung des **Renaturierungsprojektes Markttau** unterhalb des Kraftwerkes, wo durch die Errichtung eines Insel-Nebenarmsystems und durch den Rückbau der befestigten Steinufer wertvoller naturnaher Lebensraum geschaffen wurde.

Extreme Naturereignisse wie Trockenperioden und Hochwasser haben bereits **1894** zur **Gründung der Hydrographischen Dienste** geführt. Die Beschreibung von Naturzusammenhängen und das Erkennen und Bewerten der daraus entstehenden, wasserbedingten Gefahren ist seit nunmehr 125 Jahren ein Schwerpunkt der Hydrographie Österreichs.

Die **Entwicklung des Hochwasserwarndienstes von k.k. (Monarchie) bis www (Internet)** zeigt auf beeindruckende Weise die Möglichkeiten und Grenzen von vergangener und zukünftiger Hochwasserwarnung.

Die Herausforderungen der Hydrographie in den unterschiedlichen Zeitepochen reichen von der schlichten Weitergabe steigender Wasserstände durch Botendienste über telefonische und telegraphische Meldewege bis hin zum automatisierten, redundanten regelmäßigen Datentransfer und der Veröffentlichung der Daten im Internet.

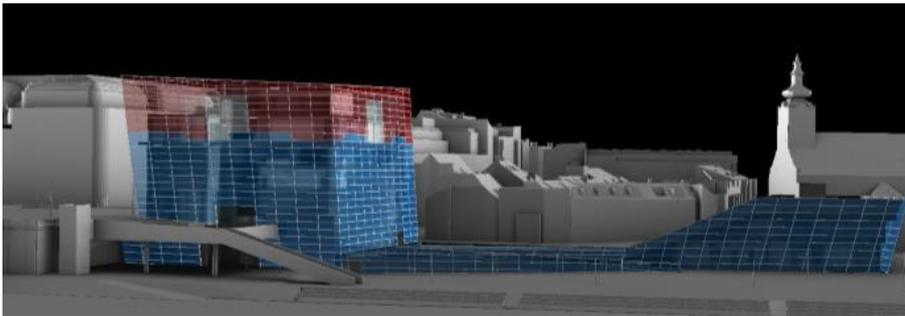


Webseite des Hydrographischen Dienstes (links Desktopversion, rechts mobile Version),  
Quelle: Land OÖ, Hydrographischer Dienst

Bei den Veranstaltungen zum Weltwassertag 2019 werden neben den derzeit bestehenden technischen Einrichtungen und Ausstattungen sowie Prognosemodellen bis hin zur Alarmierungskette bei Hochwasser und den für die Bevölkerung zur Verfügung stehenden Informationsquellen auch zukünftige Entwicklungen wie das Frühwarnsystem für kleinere und mittlere Einzugsgebiete vorgestellt.

**Zusätzlich zur eigentlichen, offiziellen Alarmierung werden neue Wege gesucht, um die Bevölkerung auf ein Hochwasser aufmerksam zu machen.** Dahingehend wurde eine kreative Darstellung des Hochwassers auf der Fassade des Ars Electronica Centers - als eine von vielen bewusstseinsbildenden Maßnahmen - entwickelt.

Im Ereignisfall wird in regelmäßigen Abständen der Pegelstand der Messstelle in Linz auf der Fassade des AEC mit steigender oder fallender Tendenz angezeigt und so auf das lokal vorherrschende Hochwasser aufmerksam gemacht.



*Ars Electronica Center Linz mit Installation des Hydrographischen Dienstes  
Quelle: AEC*

---

OÖ Landessieger des Neptun WasserpreisGEMEINDE 2019:  
Gemeinde Engelhartszell mit dem „Wassererlebnis Mini-Donau“

---

*„Die Gemeinde Engelhartszell konnte sich als Landessieger des Neptun-Wasserpreises, der vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus in Kooperation mit dem Amt der Oö. Landesregierung alle zwei Jahre ausgeschrieben wird, durchsetzen“, so Podgorschek.*

Die Preisübergabe erfolgt am 20. März 2019 durch Landesrat Podgorschek an den Bürgermeister der Gemeinde Engelhartszell Roland Pichler und an die Projekteinreicherin Karin Wundsam im Presseclub Linz.

Das oberösterreichische Siegerprojekt "**Wassererlebnis Mini-Donau**" wurde als ökopädagogisches Projekt nach den Kriterien der nachhaltigen Umweltbildung angelegt. Das Erleben des Elementes Wasser und das selbständige Gestalten der Flusslandschaft sind Leit motive in der Mini-Donau. Dazu werden vielfältige Möglichkeiten von freiem und selbsttätigem Erforschen und Experimenten an den Stationen geboten.

Im Gelände des Naturparks Mini-Donau befindet sich die Ausstellung „**Die aliens kommen - neue Tiere und Pflanzen in unserer Heimat**“. Diese Ausstellung wurde mit dem Ziel errichtet, das Bewusstsein der Besucherinnen und Besucher auf das Aussterben vieler heimischer Tier- und Pflanzenarten zu lenken, die von sogenannten "aliens" immer mehr verdrängt werden.

Ein Highlight der Ausstellung ist ein Großaquarium, in dem Donaufische, insbesondere Störe (u. a. der "**Gigant der Donau**" - ein rund 2m langer Hausen - Beluga-Stör) gezeigt werden.

Weitere Infos:

<https://www.neptun-wasserpreis.at>

[https://www.engelhartszell.at/Wassererlebnis Mini-Donau](https://www.engelhartszell.at/Wassererlebnis_Mini-Donau)

Die Gemeinde Engelhartszell erhält als Landessieger einen Aktionstag mit dem Laborbus des Landes OÖ:

---

## *Hausbrunnenaktion „Für unser Trinkwasser unterwegs“*

---

Während der Großteil der oberösterreichischen Bevölkerung durch gemeinsame Wasserversorgungsanlagen mit Trinkwasser versorgt wird, bezieht rund ein Fünftel der oberösterreichischen Bevölkerung das Lebensmittel Nr. 1 aus privaten Hausbrunnen oder Quellen.

*„Größere Versorgungsanlagen unterliegen einer behördlichen Aufsicht hinsichtlich der Einhaltung der Trinkwasserqualität, die Qualitätssicherung von Hausbrunnen obliegt jedoch großteils den jeweiligen Grundeigentümern. Durch die **Laborbusaktion des Wasserressorts des Landes Oberösterreichs** werden die Hausbrunnenbesitzerinnen und Hausbrunnenbesitzer bei der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung unterstützt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich im Wege der jeweiligen Gemeinde zu dieser Aktion anmelden. An durchschnittlich 100 Einsatztagen im Jahr tourt der Laborbus durch das Bundesland und macht in verschiedensten Gemeinden Station. Das Team, welches aus einem Wassermeister und einem Chemiker besteht, berät fachkundig und unabhängig. Pro Einsatztag können dabei etwa 13 Beratungen durchgeführt werden“,* erklärt Landesrat Podgorschek.

Während der Wassermeister eine **bautechnische Begutachtung des Brunnens bzw. der Quelle** durchführt und eine **fachgerechte Probenahme** vornimmt, werden vom Chemiker im Laborbus **erste Analysen** durchgeführt. Noch am selben Tag können von den Hausbrunnenbesitzerinnen und Hausbrunnenbesitzern erste Analyseergebnisse abgeholt werden. Die Berater stehen der Bevölkerung auch für alle Fragen rund ums Trinkwasser zur Verfügung.

Nach der durchgeführten Gesamtanalyse im Labor wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein schriftlicher Gesamtbericht zugestellt. Dieser soll schlussendlich darüber Aufschluss geben, wie es um den Zustand des Hausbrunnens bzw. der Quelle bestellt ist, welche Werte das Trinkwasser aufweist und welche Auswirkungen dies nach sich zieht. Einen wesentlichen Teil bilden jedoch die Empfehlungen, welche Maßnahmen zu setzen sind, um den einschlägigen Anforderungen gerecht zu werden und so die Trinkwasserversorgung nachhaltig sicherzustellen.

Die quantitative Komponente wird insbesondere in Jahren ausgeprägter Trockenheit, wie dies im vergangenen Jahr der Fall war, besonders deutlich. Die oberösterreichischen Feuerwehren verzeichneten Rekordzahlen, wenn es darum ging, Wassertransporte durchzuführen.

Unabhängige Beratung dahingehend, wie nachhaltige Maßnahmen gesetzt werden können, welche auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit zu betrachten sind, ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hier besonders wichtig. Bei einer optionalen Informationsveranstaltung in der Gemeinde werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber informiert, welche Maßnahmen im Sinne einer qualitativ und quantitativ sicheren und wirtschaftlich sinnvollen Trinkwasserversorgung zu setzen wären.

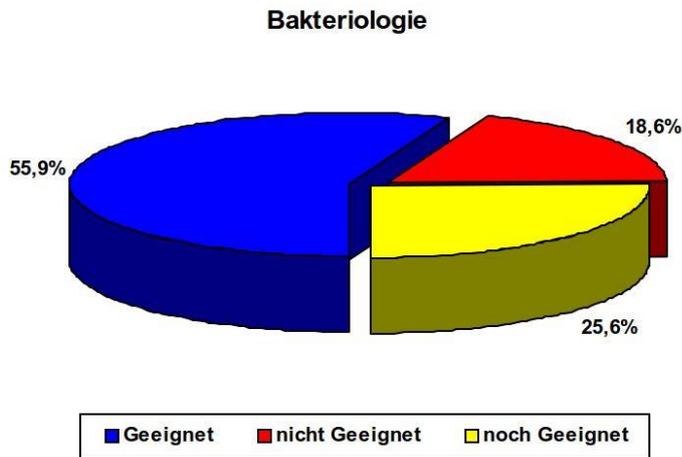
### **Ziele der Hausbrunnenaktion**

- Bewusstseinsbildung für Trinkwasser als Lebensmittel Nummer 1
- Unabhängige Information
- Objektive Beratung hinsichtlich des bautechnischen Zustandes des Hausbrunnens und Abgabe von Empfehlungen
- Auskunft über Mängel und deren Auswirkungen sowie Sanierungsvorschläge
- Tipps zur qualitativen und quantitativen nachhaltigen und wirtschaftlichen Sicherstellung der Trinkwasserversorgung gemäß den Zielen der Landesstrategie „Zukunft Trinkwasser“
- Förderung des Bewusstseins für Wasserqualität und Wasserschutz

### **Ergebnisse der Hausbrunnenaktion 2018**

Im Rahmen der Aktion „Für unser Trinkwasser unterwegs“ der Abteilung Wasserwirtschaft - Beratungsstelle Oö. Wasser wurden im Jahr 2018 rund 1.300 Hausbrunnenbesitzerinnen und -besitzer hinsichtlich des bautechnischen Zustandes ihres Brunnens beraten. Teil der Gesamtbeurteilung ist dabei auch die Untersuchung des Wassers im Hinblick auf die Eignung für den menschlichen Gebrauch.

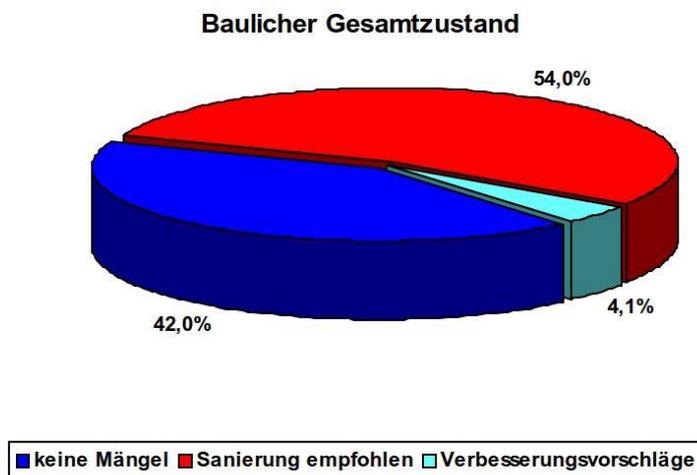
Die Jahresauswertung zeigt, dass in bakteriologischer Hinsicht nur rund 44% der analysierten Hausbrunnenwässer als Trinkwasser einzustufen sind. In bautechnischer Hinsicht weisen nur knapp die Hälfte der begutachteten Brunnen keine Mängel auf.



Die häufigste Ursache für schlechte Bakteriologieergebnisse liegt in der schlechten baulichen Ausführung der Brunnen bzw. Quelfassungen. (z.B.: mangelhafte Abdeckung, undichte Brunnenwand,.....)

Geeignet	<b>686</b>
nicht Geeignet	<b>228</b>
noch Geeignet	<b>314</b>

*Aktion „Für unser Trinkwasser unterwegs“ – Jahresergebnisse 2018, Quelle: Land OÖ*



Die häufigsten baulichen Mängel sind:

- bei Schachtabbrunnen:
  - mangelhafte Schachtabdeckung
  - zu niedrige Schachtoberkante
  - undichte Brunnenwand
- bei Bohrbrunnen:
  - nicht entwässerter Brunnenvorschacht
  - unsachgemäß abgedecktes Bohrrohr
- bei Quellen:
  - unfachgemäße Quelfassung
  - mangelhafter Quellsammelschacht

keine Mängel	<b>412</b>
Sanierung empfohlen	<b>530</b>
Verbesserungsvorschläge	<b>40</b>

*Aktion „Für unser Trinkwasser unterwegs“ – Jahresergebnisse 2018, Quelle: Land OÖ*